DGfE Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Call for Papers

Machtkontexte

Kritische Reflexionen von Wissensordnungen, Wissensproduktion und Wissensvermittlung

58. Tagung der Sektion Sonderpädagogik der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft

27.-29.09.2023 an der Technischen Universität Dresden
- in Kooperation mit der Universität Leipzig

Welches Wissen wird *wem* zugetraut? Aus welcher Position heraus wird welches Wissen produziert? *Wer* darf *was* wissen, ohne dass Zugehörigkeits- und Fähigkeitsordnungen verletzt werden? Welches Wissen erfährt (welche) Anerkennung oder Abwertung? Wie gestalten sich Partizipationsprozesse im Rahmen von Wissens(re)produktion und -vermittlung? Was geschieht, wenn Traditionen von Wissensaneignung verändert, deren Konstruktionslogiken und in dessen Folge Systemstrukturen infrage gestellt werden? Welche Lesarten stellen sich als herrschaftssichernde Vereinnahmungen heraus und sind deshalb im Wissens- und Erkenntnisgewinn bedeutsam?

Die aufgeworfenen Fragen adressieren Diskurse zum Verhältnis von Inklusion und Exklusion im Bildungsbereich und hier vor allem Fragen von Macht. Im Foucaultschen Verständnis ist Macht relational zu denken. In diesem Sinne eröffnet Macht Möglichkeitsräume für sich selbst und andere. Zugleich gilt, dass es keinen machtfreien Ort und nach Foucault kein `Außerhalb´ von Machtverhältnissen gibt. Dementsprechend stellt sich auch nicht die Frage, *ob* Machtverhältnisse vorhanden sind, sondern vielmehr bedarf es der Auseinandersetzung und kritischen Reflektion von und mit *bestehenden Machtverhältnissen:* Wie und auf welche Weise kann Macht wirken? Welche Konsequenzen haben Einflüsse epistemischer Gewalt oder ableistischer Strukturen auf Formate der Wissens(re)produktion? Wie können vom Ort des relativen Privilegs die Bedingungen der Wissensproduktion - im Sinne einer Hegemonieselbstkritik - hinterfragt oder dekonstruiert werden?

Gerade die Sonderpädagogik weiß darum, dass Machtverhältnisse historisch gewachsene Verhältnisse sind, die raumzeitlichen Ordnungen unterliegen. Für das Anliegen der Sonder- und Inklusionspädagogik braucht es jedoch ein Infragestellen von Mechanismen der Aberkennung, Verkennung, Ausgrenzung und Marginalisierung im Bildungs- und Wissen(schaft)sdiskurs. Hierzu soll die Tagung einen Erkenntnisbeitrag leisten, indem sie das Ziel hat, sich mit Vormachtstellungen in der Wissensproduktion zu beschäftigen und danach zu fragen, zu welchem Zeitpunkt Wissen unter welchen Umständen *„bedeutungs-voll“* wird und welche Fähigkeitsregime dabei wirkmächtig werden. Die Tagung möchte dazu einladen, Verbindungslinien zwischen differenten Forschungsdisziplinen und -traditionen (bspw. der Inklusions-, Partizipations-, Demokratieforschung oder den Particular Studies) zu ziehen und

sich der offenen Frage nach der Entstehung von Veränderungen im Wissensdiskurs zu widmen.

Die Machtverhältnisse in verschiedenen Arenen der Wissensproduktion sollen in den folgenden drei Themenfeldern diskutiert, problematisiert und produktiv gewendet werden:

Vorschule und Schule: Seit mehr als 40 Jahren thematisieren Sonder-und Inklusionspädagog:innen die gleichen stigmatisierenden und ausschließenden Mechanismen im Entwicklungs- und Lernprozess von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Dies steht dafür, dass besonders Schule als Bildungsinstitution in ihren Grundfunktionen und -mechanismen bisher beharrlich veränderungsresistent und partizipationshemmend ist. Entlang eines machtkritischen Professionalisierungsverständnisses stellt sich die Frage, welche machtvollen Praktiken einer (noch) stärkeren Sichtbarkeit und kritischen Reflexion bedürfen, um dem Anspruch von Bildungsgerechtigkeit grundlegend näherzukommen.

Hochschule: Die Hochschule präsentiert sich - trotz aller Forderungen nach Diversitätssensibilität und Inklusionsorientierung - nach wie vor als sozialer Raum, der auf allen Strukturebenen selbstreferentiell durch einen ‚akademischen Habitus' und damit durch Exklusivität geprägt ist. Ableistische und meritokratische Grundstrukturen stehen hier in oppositionellem Logikbruch zu Ansprüchen der Chancengleichheit und Partizipation. Hier gilt es, Diskursfelder zur Frage nach Zugangs- sowie Wissensproduktions- und Vermittlungsbedingungen und machtvollen Handlungspraktiken innerhalb der Hochschullogik stärker zu konturieren.

Wohnen, Arbeit & Freizeit: Innerhalb der Gesellschaft finden sich ausgeprägte Sondersysteme und Sonderinstitutionsstrukturen. Wenngleich diese dem selbstauferlegten Auftrag der Autonomie- und Teilhabesicherung/-förderung folgen, sind gleichsam paternalistische und hegemoniale Institutionslogiken und -praktiken - besonders mit Blick auf die institutionalisierte sogenannte Behindertenhilfe - vorherrschend. Es sollte also ein wichtiges Anliegen der Disziplin und Profession der Sonderpädagogik sein, Machtverhältnisse und -mechanismen in differenten (institutionalisierten) Lebenskontexten zu enttarnen.

Die folgenden Formate möchten wir für die Ausgestaltung der Tagung vorschlagen:

Symposium: *Ein Symposium umfasst 90 Minuten und kann sich aus 2-4 Beiträgen zusammensetzen (Referate und/oder Kommentare). Es kann in einfacher oder akademischer Sprache ausgerichtet sein.* Hierzu bitte ein Abstract mit max 4.000 Zeichen und folgenden Angaben einreichen: Titel des Symposiums und der geplanten Beiträge und Kommentare sowie Moderation; Name und institutionelle Anbindung der Beitragenden und Kurzbeschreibung des Symposiums mit Bezug zum Tagungsthema sowie einer Angabe zur Ausgestaltung in einfacher oder akademischer Sprache.

Einzelbeiträge: *Einzelbeiträge umfassen 30 Minuten (20 Minuten Beitrag + 10 Minuten Diskussion) und können in einfacher oder akademischer Sprache konzipiert werden.* Hierzu bitte ein Abstract mit max. 2.000 Zeichen und folgenden Angaben einreichen: Titel des geplanten Beitrags; Name und institutionelle Anbindung des/der Beitragenden und

Beschreibung des Beitrages mit Bezug zum Tagungsthema sowie einer Angabe zur Ausgestaltung in einfacher oder akademischer Sprache.

Ideenwerkstatt: *Eine Ideenwerkstatt umfasst 90 Minuten und widmet sich einer workshopartigen Auseinandersetzung mit theoretischen Konzepten oder (didaktischem / hochschuldidaktischem) Material. Eine Ideenwerkstatt kann in einfacher oder akademischer Sprache angeboten werden.* Hierzu bitte ein Abstract mit max. 3.000 Zeichen und folgenden Angaben einreichen: Titel der geplanten Werkstatt; Name und institutionelle Anbindung der Werkstattleitung und Beschreibung der Fragestellung/ des Themas der Werkstatt und der Arbeitsweise der Werkstatt sowie der Präsentation der Arbeitsergebnisse im Rahmen der Tagung sowie einer Angabe zur Ausgestaltung in einfacher oder akademischer Sprache.

Diskussionsforum: *Ein Diskussionsforum umfasst 90 Minuten und ist als Dialog-Format zu planen. Es sollte aus einem 10-20 minütigen Input und einer 70-80 minütigen Austauschzeit bestehen, die ggf. mit Thesen, Diskussionsanlässen o.a. vorzuplanen/ zu strukturieren ist.* Hierzu bitte ein Abstract mit 2.000 Zeichen und folgenden Angaben einreichen: Titel/Thema des Diskussionsforums; Name und institutionelle Anbindung des/der Diskussionsleitung sowie Moderation und Beschreibung des Forums mit Bezug zum Tagungsthema.

Poster: Für die Posterpräsentation wird es einen eigenen Zeitslot geben, in dem die Möglichkeit für eine persönliche kurze Posterpräsentation, Nachfragen und Kommentierungen besteht. Hierzu bitte ein Abstract mit max. 2.000 Zeichen und folgenden Angaben einreichen: Titel des Posters; Name und institutionelle Anbindung des/der Posterautor:innen; Informationen zum theoretischen & empirischen Rahmen des Posters.

Ihre Beiträge reichen Sie bitte **bis zum 21.04.2023** unter dem folgenden Link ein:

www.conftool.net/dgfe2023sp

Aktuelle Informationen zur Tagung finden Sie unter der folgenden Homepage:

https://bit.ly/dgfe2023sp

Bei Fragen oder Anliegen wenden Sie sich gerne per mail an:

dgfespf2023@tu-dresden.de

Wir freuen uns sehr auf Ihre Rückmeldungen und Einreichungen!

Für das Vorbereitungsteam:

Prof.in Anke Langner, Karin Mannewitz (TU Dresden) und Prof.in Saskia Schuppener, Dr.in Anne Goldbach, Nico Leonhardt (Universität Leipzig)

in Kooperation mit QuaBIS Dresden und Leipzig